

L00001 Fedor Mamroth an Arthur Schnitzler, 2. 8. 1889

, FRANKFURTER ZEITUNG

UND

HANDELSBLATT.

REDACTION.

FRANKFURT A. M., 2. Aug. 1889

5 TELEGRAMM-ADRESSE:

ZEITUNG FRANKFURT MAIN

Hochgeehrter Herr Doctor!

»Der Sohn^{SEXref} ist leider auch mir zu düster, so kunstvoll das psychologische Motiv immer entwickelt ist.

10 Seien Sie mir nicht böse, wenn ich Ihnen das Ms^{SEXref} zurücksende, erfreuen Sie mich bald durch einen anderen Beitrag u. empfangen Sie meine höflichsten Grüße.

Ihr

ergebener

D^r FMamroth

15

♀ CUL, Schnitzler, B 68.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 308 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift nummeriert: »1.« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

⁸ Der Sohn] Die Erzählung entstand im Sommer 1889 (A. S.: *Tagebuch*, 8. 9. 1889).

¹¹ einen anderen Beitrag] Erst am 24. 12. 1891 erschien mit *Weihnachts-EinkäufeSEXref* ein erster Beitrag Schnitzlers in der *Frankfurter Zeitung* (Nr. 358, S. 1–2).